

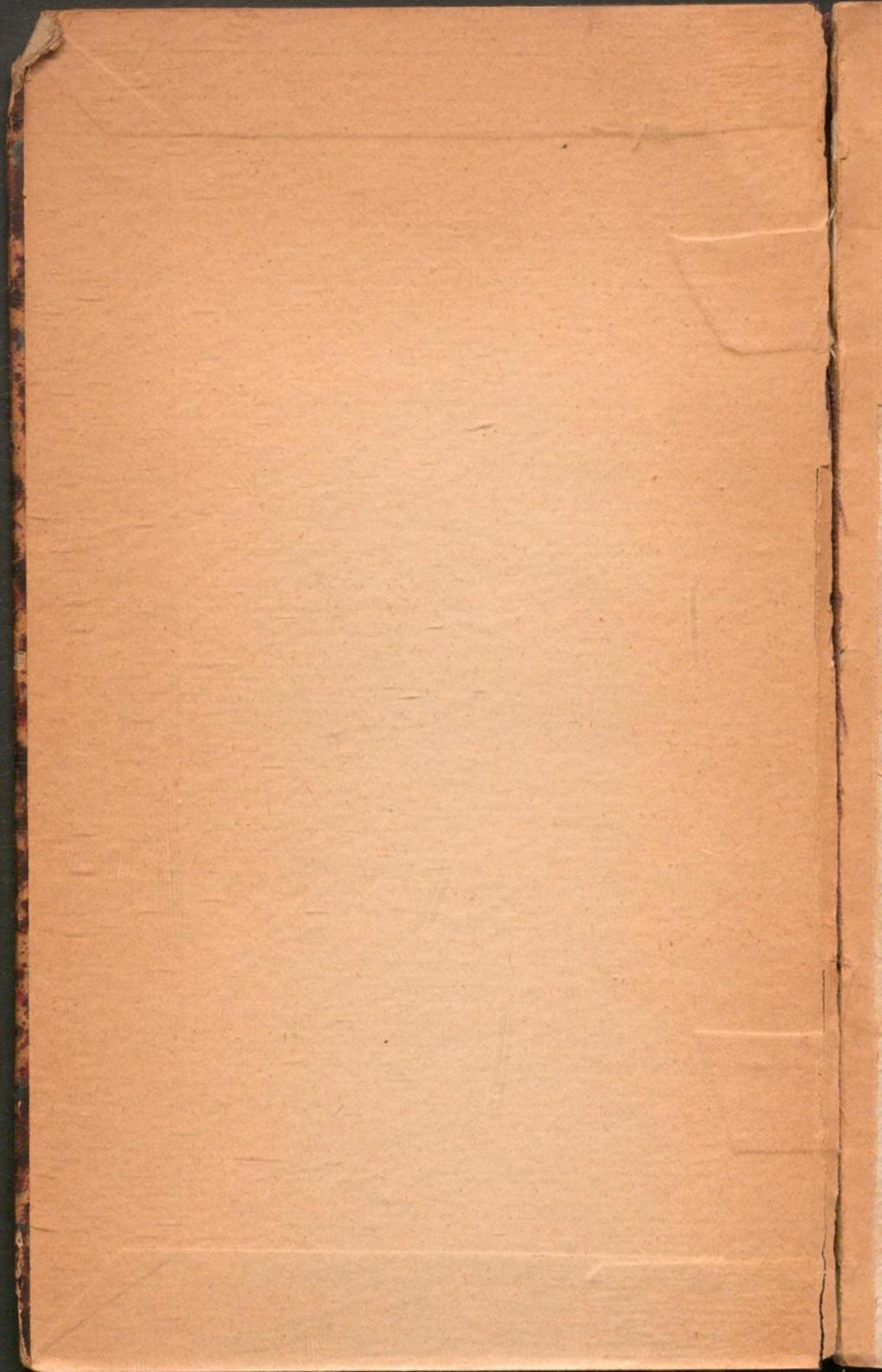
Wiener Stadt-Bibliothek

T
10824

A



Dreifaltigkeits
Bruderschaft.



Kurzer

2681
Bericht

von
der hochlöblichen

Erzbruderschaft

unter dem Schutze und Titel
der

hochheiligsten göttlichen

Dreyeinigkeit

in der kaiserl. köntgl.

Patronatskirche zum heil. Apostel Peter

in Wien,

errichtet

im Jahre nach Christi Geburt

1676.



Wien,

mit von Ghelenschen Schriften gedruckt.

1777.





Kurzer Bericht

von dem Ursprunge, der Errichtung, den Verbindlichkeiten, Ablassen und Andachten der hochlöbl. Erzbruderschaft, unter dem Titel und Schutze der hochheiligsten göttlichen Dreyeinigkeit.

I.

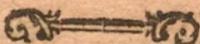
Von dem Ursprunge der hochlöbl. Erzbruderschaft.

Religion, Dankbarkeit gegen Gott, Treue, Liebe und Ehrfurcht gegen den Monarchen und ein lebendiger Eifer für das Heil des Vaterlandes waren die edeln und reinen Quellen,

woraus diese so zahlreiche Erzbruderschaft her entsprungen ist. Nur mit Schauern wird man sich jener, für Oesterreich sehr betrübten Zeiten, erinnern können, wo demselben der einzige männliche Sproß, der an dem Habsburgischen Stamme noch übrig war, der grosse, des ewigen Angedenkens würdigste Leopold, auf die abscheulichste Art hätte sollen entrisen werden. Nicht genug, daß unruhige, stolze, eigenmächtige und mit dem frömmsten und besten Landesfürsten unzufriedene Geister die Barbarn wider ihn zu einem grausamen und sehr gefährlichen Kriege zu entflammen suchten, und seinen Ländern die Verheerung und den Untergang droheten, sie verschworen sich so gar wider seine geheiligte Person, und verfielen auf den schwärzesten Anschlag, ihn selbst durch verborgene List um sein kostbares Leben zu bringen. Allein der Engel des Herrn, der über Oesterreichs Heil und zum Schutze Leopolds wachte, oder besser zu sagen, Gott selbst, der die tückischen Anschläge der Bosheit verabscheute und zu Schande machte, ließ es geschehen, daß die heimlichen Zusammenschwörungen und Nachstellunz

stellungen noch eher entdeckt wurden, als sie ihren entseßlichen Zweck erreichen konnten. Hier ward eine zärtliche Dankbarkeit gegen Gott in den Herzen einiger patriotischen Bürger von Wien rege. Der Herr hat's gethan, sagten sie, vom Glaube erleuchtet und von der Frömmigkeit begeistert: Ja! Gott hat diese verabscheuungswürdigen Anschläge zur rechten Zeit aufgedeckt; Gott hat die Feinde des Vaterlandes und des Kaisers in ihrer schändlichen Blöße dargestellt, er hat uns den geliebtesten Monarchen und in demselben den Vater des Vaterlandes, den Schützer der Religion und der Kirche erhalten. Lasset uns hingehen, und diesem rettenden Gott das Opfer unsers dankbaren Herzens darbringen.

Voll von diesen schönen Gesinnungen, entschlossen sie sich, nach jenen heiligen Berg hinzueilen, den Gott durch besondere und zahlreiche Gnaden, die er auf demselben verliehen, bekannt gemacht hat, und den wir insgemein den Sonntagberg nennen. Hiebey hatten sie eine doppelte Absicht, einmal dem dreyeinigen Gott, der dort



in seinem gnadenreichen Bildnisse verehret und angebetet wird, für die wunderbar entdeckten Anschläge der Feinde, und für die Errettung ihres theuersten Monarchen zu danken, und hernach diesen Gott alles Trostes, den Vater der Barmherzigkeit flehentlich zu bitten, von den Beherrschern Oesterreichs dergleichen Unglück zu ewigen Zeiten zu entfernen, und Sie und ihre glücklichen Erbländer von der List der Bosheit und allen Gefahren zu bewahren. Vortreffliches Beyspiel, möchtest du das Herz aller Unterthanen rühren und denselben gleiche Liebe, Ehrfurcht und Hochschätzung gegen die Monarchen einflößen!

II.

Von der Errichtung der hochlöbl. Erzbruderschaft.



Der Anfang war gering; denn es waren nur einige Bürger, welche die ersten von ihrer Religion und Vaterlandsiebe ein so unverdächtiges und schönes

nes

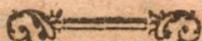
nes Zeugniß an den Tag legten. Jedoch dieser geringe Anfang war von dem gesetztesten und schnellsten Fortgange. Der Geist des Glaubens, der Dankbarkeit, der Vaterlandsiebe verbreitete sich aus den Herzen dieser Wenigen über eine grosse Anzahl der Einwohner von Wien, so, daß mit Erlaubniß Wildrichs, des damaligen Bischoffs zu Wien, gleich künftiges Jahr darauf ein öffentlicher Bittgang von der Kirche unserer lieben Frau zum Schotten mit aller Feyerlichkeit gehalten wurde. Fünf Jahre hernach, das ist, im Jahre nach der Geburt unsers hochgelobten Heilandes 1675, um die Ehre und Anbetung der göttlichen Dreyeinigkeit noch mehr zu verbreiten und fester zu setzen, verfiel man auf den Gedanken, eine eigene neue Bruderschaft unter dem hohen Titel und Schutze des dreyeinigen Gottes auch in Wien zu errichten, und selbe, wenn es möglich wäre, jener berühmten römischen Erzbruderschaft des Hospitals der Genesenden und Pilgrime einzuverleiben. Diese frommen Wünsche wurden durch den schriftlichen Beyfall des hochwürdigsten wienerischen Bischoffs, und den päpstl. Nuntius



tius an dem kaisert. Hofe Marius Albo-
rici, der bald hernach mit dem Kardinals-
purpur beehret wurde, trefflich unterstützet,
Man erhielt noch in eben diesem Jahre von
Sr. Heiligkeit Klemens dem Zehnten die
Einverleibungsbulle und die Erlaubniß,
zu Wien eine Erzbruderschaft unter dem
Schutze und Titel der allerheiligsten Drey-
einigkeit zu errichten, welche mit jener zu
Rom gemeinschaftliche Gnaden und eben
dieselben geistlichen Schätze zu genießen ha-
ben sollte.

Nachdem man diese Bulle, die zu Rom
den 28. November 1675 ausgefertigt,
und sammt den Regeln und Ablässen in
wälscher Sprache nach Wien gesendet wor-
den war, erhalten hatte, säumte man nicht
einen Augenblick, sich dieses Nutzens und
dieser Vorzüge zu bedienen. Im Jahre
1676 den 14. Februar wurde der Ordiz-
nariatskonsens erhalten, die Erzbruder-
schaft bestätigt, und eben an dem hohen
Festtage der göttlichen Dreyeinigkeit in
die St. Peterskirche mit außerordentlicher
Feyerlichkeit eingeführet.

Wie schön mußte es zu sehen seyn, wie sich die Mitglieder dieser nun festgestellten Erzbruderschaft zusehens vermehrten! Noch waren nicht drey Jahre vorüber, daß man über die sechshalb tausend Menschen zählte, die sich glücklich schätzten, Gott mit vereinigten Kräften und Stimmen eben den Dienst und eben das Lob auf Erden zu entrichten, welches ihm im Himmel von seinen Engeln und Heiligen unaufhörlich wieder angestimmt wird? Vom allerhöchsten Throne bis zur untersten und letzten Klasse der Einwohner Wiens fanden sich in jedem Range, in jeder Ordnung, in allen Ständen, Geschlechtern und Alter eifervolle Anbeter, die Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeteten. Die Namen aller Einverleibten hie anzusehen, würde eben so weitläufig als unnütz seyn. Wer muß aber nicht die zärtliche Frömmigkeit der durchlauchtigsten und großmächtigsten Beherrscher Oesterreichs und ihrer Familien in stiller Bewunderung verehren, wenn man ihm ihre Namen mit eigener Hande in das Buch der Erzbruderschaft eingeschrieben vorzeiget? Wie herrlich glänzet der Eis-

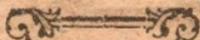


fer für Gottes Ehre bey dem hohen Adel auf, wenn man sieht, wie die Adlichen vom ersten, zweyten und ferneren Range, wie in die Wette eiferten, den erhabensten Beyspielen der Monarchen zu folgen? Wie viele ganze geistliche Gemeinden der reinen Bräute Jesu Christi haben sich bestrebet, dieser vortreflichen Versammlung dieser neuen Erzbruderschaft beygesellet zu werden? ohne jene aus dem Volke zu melden, welche die Zahl der Brüder und Schwestern täglich vermehrten, und durch diese Vermehrung auch den Dienst und das Lob Gottes täglich verbreiteten?

Was aber die Andacht zu einem noch höhern Grade erhob, und den Eifer zum Lobe des dreyeinigen Gottes noch heftiger entflammte; dieß war jene Zeit des Schreckens und der Verwüstung, wo Gott, durch die Sünden seines Volkes heftig zum Zorne gereizet, seinem Schwerte befahl, aus der Scheide zu fahren, sich vom Fleische der Einwohner Wiens und Oesterreichs zu sättigen und drunken von ihrem Blute zu werden. Schrecklicher Gott, wenn er mit Ruthen von Eisen auf den Rücken der

Sün-

Sünder zuschlägt, oder wenn er sie in ge-
 drängten Haufen an die Gränzen des To-
 des hinschleppt! Erbarmungsreicher Vater,
 wenn er wie von neuem lebendig macht
 und gleichsam aus der Tiefe des Grabes
 jene zurückführet, die schon zitterten, und
 darein zu stürzen glaubten! Die blosser Er-
 innerung an jene Seuche, die ihres erbärm-
 lichen und grausamen Wüthens wegen noch
 bis auf den heutigen Tag die grosse Pest
 genennet wird, und die in einer kurzen Zeit
 bey 122849 Menschen aufgefressen hatte,
 erwecket Furcht und Zittern. Was muß-
 te also die Befreyung von dieser schauer-
 vollen Straffe für dankbare Herzen in un-
 sern Vätern schaffen? Wir haben ewig re-
 dende Beweise hievon noch izt vor unsern
 Augen. Jene kostbare und prächtige Sau-
 le am Graben, die Gelübdmesse, welche in
 der St. Peterkirche täglich um 10 Uhr
 mit ausgefaktem hochwürdigsten Altars-
 sakramente und unter lautem und verei-
 nigtem Gebete gelesen wird, selbst der
 prächtige Tempel, eine der schönsten Zier-
 den unserer Vaterstadt, sagen es uns und
 werden es auch unsern spätesten Nachköm-
 lingen noch eben so deutlich sagen, wie in
 brün



brünstig und aufrichtig die Dankbarkeit, der Eifer, die Religion und Andacht Leopolds des gloriwürdigsten Kaisers und der Bürger und Einwohner Wiens gegen den dreyeinigen Gott, den Erretter unserer Vaterstadt, und unsers Vaterlandes gewesen sey. Von dieser Zeit an hat sich Eifer und Dankbarkeit immer mehr und mehr vervielfältiget. Zeugniß genug hievon, daß sich die Glieder dieser Erzbruderschaft auf die 43792 vermehret haben! Was dem Allerhöchsten für Ehre, Lob, Dank, Anbetung aus dieser grossen Anzahl der Glieder dieser Erzbruderschaft entstehen muß; läßt sich aus den Verbindlichkeiten ermessen, welche jedwedes eingeleibtes Mitglied täglich und sonst auch noch von Zeit zu Zeit zu erfüllen ermahnet, und angehalten wird.

III.

Von den Regeln und Verbindlichkeiten der hochlöbl. Erzbruderschaft.



Der Zweck dieser hochlöbl. Erzbruderschaft ist zum Lobe des Schöpfers,
des

des Erlösers und Seligmachers der Menschen die Erde mit dem Himmel zu vereinig-
gen, uns zum voraus unter jene Gesell-
schaft der heiligen Engel und Himmelsbür-
ger, nach der wir streben, zu versetzen,
und uns mit denselben einerley heilige
Handlungen verrichten zu lassen. Worin
ne besteht das Geschäft der seligen Geister
und der vollendeten Heiligen im Himmel?
Jesaias der Prophet im alten und Johans-
nes der Evangelist im neuen Gesäße haben
uns davon Nachricht gegeben, in dem im-
merfortwährenden Lobe Gottes, antwor-
ten beyde. Die Engel hören nicht auf,
dem Gott Zebaoth * dem Herrn, dem
allmächtigen Gott ** das dreymal Heilig
anzustimmen. Nun aber ist gerade dieses
auch die vorzüglichste Pflicht aller Brüder
und Schwestern der hochlöbl. Erzbruder-
schaft, den dreyeinigen Gott hier unten
im Glauben, im reinen Vertrauen und
in einer kindlichen und zärtlichen Liebe
ohne aufhören zu loben und anzubeten.
Deswegen erthönet auch der heilige Tempel,
in welchen sie versammelt ist, jedem Tage
vier-

* Jesai 8.

** Geh. Offenb. 4.



viermal * von jenem englischen Lobgesange, von welchem die weite Raume der Himmel erthönen. Deswegen sind die einverleibten Brüder und Schwestern verbunden.

Erstens: Täglich drey Vater unser, drey Ave Marion und dreymal das heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Jesuoch 2c. 2c. samt dem Glaubensbekänntnisse mit Andacht und tiefer Ehrsurch zu beten.

Zweytens: den englischen Rosenkranz alle Sonntage zu sprechen. Dieses Gebet, wofern nicht wahre und wichtige Hindernisse im Wege stehen, soll vor einem so grossen und majestätischen Gott, vor welchem die Cherubin und Seraphin sich mit den Flügeln bedecken, und von welchem die reinsten Himmelsgeister, die Thronen, die Kräfte, die Heerschaaren, Engel, Erzengel, und alle Heilige nur mit Zittern erscheinen, mit erhabenen und gefalteten Hän-

* Der englische Rosenkranz wird täglich viermal laut gebetet; Früh um 7 Uhr bey der ersten Segenmesse; um halb 8 Uhr bey der Stiftmesse, um 10 Uhr bey der Botiomesse, und Nachmittag beym Segen.

Händen und gebeugten Knien verrichtet werden.

Drittens: Am jedweden letzten Sonntage im Monate ist das Hochamt für die Brüder und Schwestern und der Umgang mit dem Hochwürdigsten; wenn es das Wetter zuläßt, von aussen rings um die Kirche; wo nicht, dennoch in der Kirche herum. Diesem beizuwohnen, soll sichs ein jedes Mitglied angelegen seyn lassen, um Jesum Christum in seinem Triumphe zu bekleiden und nachzufolgen, und den dreyeinigen Gott mit vereinigten Stimmen und Herzen zu loben. Wie herabsiehend, schändlich und widersprechend würde es aber seyn, wenn Menschen, die ist in Reihem vor dem lebendigen Gott stehen, auf ihren Knien liegen, ihren Mund zu seinem Lobe aufthun, bald darauf hingiengen, und sich den Haufen seiner Feinde, Verräther und Beleidiger zugesellten, oder ihrer Zunge alle Freyheit, zu Lügen, Aftersreden, Verleumdungen, Flüchen, Lasterungen, Nahrentheidungen, zum Schwören und zu andern Zungen Sünden gestatten? Erinnert euch doch, ihr Glieder dieser hoch-



hochlöbl. Erzbruderschaft! erinnert euch der Vorzüge, welche euch ganz eigen sind. Ihr vereiniget euch so oft mit den Engeln Gottes und stimmt mit selben das Lob euers gemeinschaftlichen Schöpfers an; solltet ihr nicht um so viel sorgfältiger über euere Sitten, Reden, Handlungen, über euern Umgang und Wandel auf der Erde wachen? Und nachdem ihr vorzüglich zum Lobe Gottes verbunden seyd, müßet ihr euch nicht um so viel mehr von alle dem enthalten, was ihm zur Beleidigung und euern theuern und kostbaren Seelen zu sehr grossent Nachtheile gereichen müßte?

Ueber dieses sollen die Brüder und Schwestern dieser Erzbruderschaft, von der Liebe Jesu Christi gedrungen werden, nicht nur, was sie selbst betrifft, einen gerechten, unschuldigen und heiligen Wandel zu führen; sondern auch, gleichen Unschuld- und Gerechtigkeitsseifer auf andere fortzupflanzen. Sie sollen suchen, ihren Nächsten ein guter Geruch der Tugend, und achten Frömmigkeit zu werden, die Beleidigungen Gottes nach allen ihren
Kräf-

Kräften zu verhindern; sie sollen ihre Macht, und alles ihr Ansehen, welches sie über andere z. B. Kinder, Dienstleute, Freunde, Anverwandte besitzen, anwenden um selbe von unordentlichen Wegen abzuziehen, und auf den Weg der Gebothe, der Rechte und Satzungen Gottes und seiner Kirche zu bringen, oder auf selben zu erhalten und zu unterstützen.

Viertens: liegt den Mitgliedern ob, öfters der heiligsten Geheimnisse theilhaftig zu werden. Insbesondere soll dieses geschehen an dem hohen Feste der göttlichen Dreheinigkeit, an den Festtagen unsers Herrn Jesu Christi und seiner übergebenedeyten jungfräulichen Mutter, an dem Festtage des heiligen Erzengels Michael, erwählten Schutzheiligen der hochlöblichen Erzbruderschaft. Sie sollen sich auch bey einbrechenden Krankheiten nicht säumen, durch eine reuvolle, aufrichtige, und nach der Beschaffenheit der Umstände auch allgemeine Beicht sich mit der beleidigten Majestät ihres Gottes auszusöhnen; durch das hochheiligste Altarsakrament, als die kräftigste Wegzehrung



zu jener Reise in die Ewigkeit vorzubereiten, und sich durch die heilsame Desselung und durch die Gebete der Kirche zu den letzten Kämpfen auszurüsten. Sie sollen sich bestreben den vollkommenen Ablass, der den Brüdern und Schwestern für ihre Sterbstunde verliehen ist, um so viel sicherer zu gewinnen, und sich dem heiligen Gebete ihrer Mitglieder, welches für einen jedweden in Sonderheit, und für alle insgesammt gemeinschaftlich versrichtet wird, zu empfehlen.

Künftens: wir bekennen die Gemeinschaft der Heiligen; diese verbindet uns nicht nur mit den seligen Himmelsbürgern, die ganz makellos in das Reich eingegangen sind, in welches nichts beflecktes eingelassen wird, sondern auch mit jenen leidenden, und aller Erbarmung würdigen Seelen, welche die Schulden, die sie der strengen Gerechtigkeit Gottes bey ihren Abscheiden aus dieser Welt noch zu entrichten hatten, bis auf den letzten Heller bezahlen, und erst, wie durchs Feuer, selig werden müssen. Alles, brüderliche Liebe, Menschlichkeit, Billigkeit fodert uns
auf,

auf, Seelen, die bey ihren unaussprechlichen Leiden ganz unfähig sind, sich einigen Trost, nur etwas Linderung, noch weniger die gänzliche Befreyung zu verschaffen, beyzuspringen, und uns ihrer bey Gott, so viel wir können, anzunehmen. Hieraus entspringt für die Brüder, und Schwestern unserer Erzbruderschaft eine doppelte Verbindlichkeit. Zum ersten: so bald man das Hinscheiden eines Mitgliedes erfährt, soll man demselben sogleich durch eifriges Gebet und Flehen zur göttlichen Barmherzigkeit Linderung und geschwinde Rettung zu erlangen suchen, und in dieser Absicht wenigstens, drey Vater unser, und drey Ave Marien beten. Zum Zweyten: bey den Seelenämtern, die an jedweden Quatembermittwoche früh um 8. Uhr für die verstorbenen Brüder, und Schwestern der Erzbruderschaft gehalten werden, eifrig erscheinen, oder, wo dieses gewisser dringender und ohnveränderlicher Umstände wegen nicht möglich ist, wenigstens anderswo dem heiligsten Messopfer beywohnen, und dasselbe nach dem Sinne und der Absicht der Erzbruderschaft aufopfern.



Eben so haben auch die Mitglieder an allen Quatembersonntagen bey dem Hochamte zu erscheinen, ihr Opfer abzulegen, und die Bruderschaftstafeln, worauf ihr Name gezeichnet ist, vorzuzeigen, oder wiederum zu empfangen.

Sechstens: Am hohen Feste der allerheiligsten Dreyeinigkeit ist allgemeine Kommunion für alle Einverleibten ausgeschrieben. Jedoch ist dieses ganz nicht so zu verstehen, als wenn die Absicht der Erzbruderschaft diese wäre, daß sich ihre Glieder mit der Beichte und Kommunion an diesem Tage allein schon begnügen sollten. Der heilige Weihnachtstag, an welchem Gott dem Vater durch die Geburt seines einzigen Sohnes nach dem Zeugnisse der himmlischen Geister die Ehre ist wiederum hergestellt worden, welche ihm gottlose, abtrinnige und ungläubige Menschen geraubet hatten; der heilige Ostertag, dieser Tag der glorreichen Auferstehung Jesu Christi und seines herrlichen und vollkommenen Sieges über alle seine Feinde, über die Welt, den Tod und die Hölle; der heilige Pfingstsonntag, an welchem der Geist



Geist Gottes über die versammelten Apostel und Jünger Jesu Christi herabgekommen ist, und sie mit der Kraft von oben herab versehen hat, diese sind solche Tugende, die von jedwedem Christen, also um so viel mehr von jedwedem Gliede der Erzbruderschaft auf eine vorzügliche Art sollten geheiligt werden. Wie kann man sie aber heiliger begehen, als wenn man sich nach aller Möglichkeit zubereitet, und sich mit Eifer und wahrer Inbrunst den heiligsten Geheimnissen der Buße und des Altars nähert? Die Glieder der Erzbruderschaft sollten sich aus mehr, denn einer Aussicht hiezu verbunden halten; denn 1) sind sie es ihrer eignen Heiligung, 2) der gegenseitigen Erbauung ihrer Mitbrüder, 3) der Aufmunterung des unter uns immer schwächer werdenden Glaubens, und der Aneiferung so vieler lauen Christen schuldig, die vor der Osterzeit zittern, weil sie von der Kirche mit Bedrohung des Fluches und Bannes getrieben werden, sich wenigstens zu dieser Zeit den heiligen Geheimnissen zu nähern.

Siebentens: Ein jedwedes Mitglied soll sich eines erbaulichen, frommen, gerechten und untadelhaften Wandels befließen, sein Licht vor der Welt leuchten lassen, damit die Menschen die guten Werke sehen, und den Vater preisen mögen, der im Himmel ist.* In jenen schönen Tagen der Kirche Gottes, in jenen glückseligen Zeiten des Christenthumes, wo alle Gläubige zusammen nur ein Herz, eine Seele, und dieses Herz und diese Seele nur hatten, um Gott zu lieben, Gott zu dienen, für Gott zu streiten, zu leiden und zu sterben, waren die einzelne Versammlungen noch unbekannt, gleichwie sie auch ganz überflüssig würden gewesen seyn. Allein, nachdem der Glaube verloschen, und die Liebe kalt geworden ist; nachdem sich der erste Eifer verlohren, und Zucht und Sitte auszuarten angefangen hat, haben sich die noch eifrigen Christen in gewisse Gemeinden und Zusammenkünften vergesellschaftet; theils um sich untereinander durch Lehren, Ermahnungen, Beyspiele in der Gottseligkeit fester zu setzen und zu stärken; theils auch um Gott der vielen und

häus

* Matth. 5. 16.

häufigen Beleidigungen wegen, die ihm von bösen Christen um so viel empfindlicher zugesüget werden, einigermaßen schadlos zu halten. Wer sollte diesem fürtrefflichen Zwecke mehr entgegen arbeiten, als die Glieder einer Bruderschaft, die sich ganz dem Dienste, der Verherrlichung und Anbetung des dreyeinigen Gottes gewidmet hat? Seyd demnach nichtern, ihr Brüder! und wachet; denn die Zeiten sind arge, und der Feind, der in den Tagen der Apostel, und der blutigen, und grausamen Verfolgungen, als ein brüllender Löwe herumgegangen ist, und gesucht hat, wem er mit Gewalt verschlingen könne, hat in den Zeiten der Ruhe seine Gestalt ganz verändert; gleich einer listigen Schlange unter dem Rasen schleucht er ist im Verborgenen, um das Gift des Unglaubens, und der Freydenkerey, oder der bösen Luste auf die Herzen der unbehutsamen hinzuspritzen, sie anzustecken, und tödtlich zu verletzen. Was müßet ihr thun? nichtern seyn, wachen, beten, fest im Glauben stehen, und, um über euren Glauben unwandelbar zu halten, das Leben des Glaubens leben, die Werke des Glaubens treu und bestän-



dig fort ausüben. Denn ohne diese Werke muß der Glaube schwach werden und abnehmen; er nähert sich seinem Sturze, und gehet zu Grunde. Ohne die Werke des Glaubens ist der Glaube selbst entweder schon verlohren, oder er wird gar bald gänzlich verlohren werden.

Je gewaltiger sich aber das Verderben über alle Ordnungen und Gattungen der Menschen ausbreitet, desto eifriger und nachdrücklicher sollen die Glieder der hochlöbl. Erzbruderschaft über Religion, Sitten und Gottseligkeit halten; denn die Ehre Gottes liegt ihnen entweder nahe an dem Herzen, oder sie setzen selbe unter ganz gleichgültige Dinge. Ist das letztere; so sind sie ja wohl nicht einmal würdig, zur Gesellschaft solcher Menschen gerechnet zu werden, welche auf der Erde eben jene Bestimmung mit den reinen Himmelsgeistern haben, nämlich Gott in allen zu loben und zu verherrlichen; ja, sollten einige unter den Gliedern dieser Erzbruderschaft entdeckt werden, die ihres Gottes, ihrer Religion, Seele und Seligkeit so sehr vergessen, und ein öffentlich ärgerliches,
und

und lässliches Leben führen sollten, diese werden nach brüderlicher Ermahnung, wofern sie nicht zurückkehren, und ihren Ausschweifungen entsagen, aus der Zahl der Brüder verstossen, und ihre Namen aus dem Bruderschaftsbuche weggestrichen werden. Wenn man aber auch nur einen Funken Eifer für Gottes Ehre noch in seinem Herzen hat; so soll man sich wohl sehr bestreben, um so viel vorsichtiger, rechtschaffener und vollkommener zu wandeln, je gefährlicher und betrübter die Zeiten sind in die wir verfallen sind.

IV.

Von den Ablässen der hochlöbl.
Erzbruderschaft.



Der vollkommenen Ablässe sind dreye:
Erstens, am Eintrittstage in die Erzbruderschaft, wenn man zuvor seine Sünden aufrichtig und reumüthig gebeichtet, und das hochheilige Altarssakrament mit Andacht, Demuth, Eifer und tiefer Ehrerbietung empfangen hat. Zweytens,



wird jedes Mitglied eines vollkommenen Ablasses in der Sterbstunde theilhaftig, wenn es seine Sünden mit gehöriger Vorbereitung beichtet, und sich mit der heiligen Wegzehrung versehen läßt. Im Falle, daß man auffer Stande wäre, zu beichten und die Kommunion zu empfangen; so soll man eine vollkommene Reue und Leid über seine Sünden erwecken, und den heiligsten Namen Jesu mit dem Munde und Herzen, oder bey der Sprachlosigkeit wenigstens mit einem gläubigen, und Vertrauens vollen Herzen anrufen. Drittens: Ist für die Brüder und Schwestern vollkommener Ablass und Vergebung ihrer Sünden an dem Festtage der heiligen Dreyeinigkeit. Diesen zu gewinnen, ist vonnöthen. Erstens, zu Beichten, und die heilige Kommunion zu empfangen. Zweytens, für die Aufnahme der Religion, Verbreitung der heiligen Kirche, Vertilgung aller Irthümer und falscher Lehren, Erleuchtung und Befehrung aller derer, die nicht von der wahren Kirche sind, und für den Frieden und die Einigkeit der christlichen katholischen Potentaten in der St. Peterskirche zu Gott zu beten.

Auch jene, die nicht von der Bruderschaft sind, aber an dem Festtage der heiligsten Dreyfaltigkeit die erstgemeldete Kirche besuchen, und nach der vorgeschriebenen Art zu Gott beten, erhalten 7 Jahre und eben so viele Quadragene Ablass. Die solches unter der Oktav verrichten, 200 Tage.

In der Einverleibungsbulle sind den Brüdern und Schwestern zahlreiche Ablassse zugetheilet; dergleichen sind ein hunderttägiger für jene, welche an Sonn- und andern Tagen den Bruderschafts Gottesdienste in der St. Peterskirche andächtig beywohnen. Ein Ablass von 200 Tagen für jene, die an den Freytagen in der Faste bey dem Gottesdienste zugegen sind. Sieben Jahre und so viel Quadragene Ablass für jene, die an den Geburts- Verkündigungs- Heimsuchungs- Reinigungs- und Himmelfahrtsfeste Mariens aufrichtig beichten, und zum Tische des Herrn mit Andacht und heiligen Verlangen hinzutreten. Sieben Jahre und so viel Quadragene Ablass für jene, welche jedweden Monat einmal zur Beichte,
und



und Kommunion gehen. Fünf Jahre und fünf Quadrageime Ablass für jene, welche das hochwürdigste Altarssakrament begleiten, wenn es zu den Kranken getragen wird. Wenn jemand die Leiche eines verstorbenen Mitgliedes zur Erde bestatten hilft, erhält er einen Ablass von 100 Tagen.

V.

Andachten, und verschiedene heilsame Gebete bey gewissen Gelegenheiten von den Mitgliedern zu sprechen.



I. Absatz.

Gebet

an dem Tage des Eintritts in die hochlöbl. Erzbruderschaft, oder auch sonst vor dem Bilde der heiligsten Dreyeinigkeit auf den Knien zu beten.

Heiligste, unzertheilte, göttliche Dreyeinigkeit, Vater, allmächtiger Schöpfer des Himmels und der Erde und alles dessen, was im Himmel, und

und auf der Erde erschaffen ist! liebreichster Erlöser des gefallenen Menschengeschlechtes! heiliger Geist, du kräftigster Tröster angefochtener, bangender und niedergeschlagener Herzen! o Gott, dreifach in den Personnen, einfach in dem Wesen; ohne Anfang und ohne Ende; aus dem, in dem und durch den alles da ist, alles lebt und bewegt wird, ohne welchen nichts ist, was sonst immer ist. Ich N. dein armes sündhaftes Geschöpf unterfange mich, ob ich gleich nichts, als Staub und Asche bin, vor dir zu erscheinen, mich hin zu deinem Throne zu werfen und mit dir zu reden. Sieh! ich opfere dir heute im Angesichte des Himmels und der Erde, aller Engel und Menschen, mich ganz auf, mit Leibe, und Seele, mit allen Kräften meines Körpers, meiner Sinne und meines Geistes, mit allem, was ich habe, und was ich bin. Sey, o mein Gott, selbst mein Führer auf den gefährlichen Wegen meiner Pilgrimschaft auf Erden; begleite mich alle Tage meines Lebens, und laß mich nur in deinem
Lichte,



Lichte, in der Wahrheit, Tugend,
Gerechtigkeit wandeln; laß mich nie,
weder zur Rechten, noch zur Linken,
auch nur einen Schritt abweichen. Du
hast mich, grosser Gott, nach deinem
Ebenbilde erschaffen; dein göttlicher
Sohn, mein theuerster Erlöser, hat mich
um einen sehr kostbaren Preis, um al-
les sein Blut erkaufet. Du hast mich
unter Millionen Menschen ausermäh-
let, hier in deiner wahren Kirche zu
leben, und dort, wie ich hoffe, mit-
und in dir ewig glücklich zu seyn. Al-
les mein Vertrauen setze ich auf deine
gränzenlose Barmherzigkeit. Nie will
ich von dir weichen, o Herr; nie et-
was reden, oder thun, oder gestatten,
daß von jenen, die ich zu besorgen ha-
be, etwas geredet, oder gethan werde,
was ihrer Seligkeit zuwider wäre und
dich beleidigen sollte. Ich bitte dich
durch Marien, die allzeit reine und ma-
ckellose Jungfrau, durch deine heiligen
Engel und Auserwählte, nimm mich
zu deinem Diener (deiner Dienerinn)
an; steh mir bey in allen meinen Thun,
und Lassen; vergieb mir alle meine Sün-
den;

den; verlaß mich niemals im Leben,
und verstoß mich nicht in der Stunde
meines Todes, Amen.

Die Ehre sey dem Vater und
dem Sohne und dem heiligen Geiste:
Als es war im Anfange, izt und alle-
weg und zu ewigen Zeiten, Amen.

Anmerkung: dieses Täfelchen mit dem
hineingeschriebenen Namen und Zus-
namen eines Bruders, oder einer
Schwester soll gleich nach dem To-
de, oder sobald es nur seyn kann,
der hochlöbl. Erzbruderschaft zurück
gesendet werden; damit des, oder
der verstorbenen Namen in die Tod-
tenliste eingerücket, die drey gewöhn-
lichen Seelenmessen, und wenn es
ein Gutthäter, oder Gutthäterinn
gewesen ist, das Seelenamt, nebst
den zwoen heiligen Messen gelesen,
den Sonntag vor dem Quatembers-
mittwoche den Brüdern und Schwes-
tern angezeigt, und für selben, oder
selbe die oben bestimmten Vater un-
ser und Ave Marien gebetet wer-
den mögen.



II. Absatz.

Die Art, den englischen Rosenkranz der hochlöbl. Erzbruderschaft unter dem Titel der hochheiligsten Dreyeinigkeit an der St. Peterskirche zu beten.

Gebet

vor dem englischen Rosenkranze.

Im Namen Gottes des Vaters, *
und des Sohnes, * und des heiligen
Geistes, * Amen.

Gott Vater vom Himmel, erbarme
dich unser, * Gott Sohn, Erlöser
der Welt, erbarme dich unser, * Gott
heiliger Geist, erbarme dich unser, * hei-
lige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
erbarme dich unser. * O allmächtiger,
ewiger, unaussprechlicher Gott, * Va-
ter, Sohn und heiliger Geist, * du
unzertheilte, einige Dreyfaltigkeit, * o
höchster Monarch des Himmels, und
der Erde, * vor dem alle Cherubin und
Seraphin, * ja alle englische Macht, * mit
Furcht und Zittern stehen; * wenn wir
bedenken deine göttliche Majestät, *
und herentgegen unsere Nichtigkeit, *

so erschrecken wir billig. * Denn, o mein
Gott! * was sind wir doch anders, *
als verkehrte Kreaturen, * und ein
Brunnquell aller Bosheit? * Und soll-
ten doch dich, * den König aller Kö-
nige, * die ewige Gottheit, * das höch-
ste Gut anreden, * und mit allen En-
geln anbeten? * Jedoch, so fallen wir
nieder vor dir, * als arme Sünder *
vor ihrem Richter, * als getreue Unter-
thane * vor ihrem Fürsten; * ja, als
Staub und Asche * vor ihrem Erschaf-
fer. * Sieh an das getreue Herz * aller
deiner Diener und Dienerinnen, * mit
welchem sie dich, * wie im Himmel
alle Engel und Heilige, * hier auf der
Erde begehren, zu loben und zu preisen.
* Du aber, o seligste Jungfrau * und
Mutter Gottes Maria, * sammt allen
Heiligen Gottes, * helft uns, unsern
grossen Gott und Herrn anbeten; * auf
daß wir auch einmal, * sammt euch sei-
ner Herrlichkeit und Freuden * im Him-
mel theilhaftig werden, * Amen.

Hernach fängt man den Glauben, das
Vater unser, und den englischen
Gruss an, und setzet mit dem: Hei-
lig,



lig, heilig, heilig ist der Herr
Gott Zebaoth: alle Welt ist sei-
ner Herrlichkeit voll. Die Ehre
sey Gott dem Vater und dem
Sohne und dem heil. Geiste; als
es war im Anfange, ist und alle-
weg, und zu ewigen Zeiten, Amen.
Zehnmal fort: Man wiederholt es
auf diese Art zum zweyten und drit-
tenmal.

G e b e t

nach dem englischen Rosenkranze.

V. Lasset uns loben den Vater und
den Sohn sammt dem heiligen Geiste.

A. Lasset uns ihn loben, und über-
höhen zu allen Zeiten.

D allmächtiger, ewiger Gott! * der
du deinen Dienern gegeben hast, *
in der Bekantniß des wahren Glau-
bens * die Glorie der ewigen Dreyfal-
tigkeit zu erkennen, * und in Gewalt der
Majestät, * die Einigkeit anzubeten. *
Wir bitten dich, * daß wir in Bestän-
digkeit dieses Glaubens * von aller
Widerwärtigkeit beschützet werden. *

Laß

Laß dich auch erbarmen, * o heiligste
 Dreyfaltigkeit! * dieses alles * und das
 Anliegen unsers allergnädigsten Kai-
 sers und Kaiserinn, * ja, der ganzen ka-
 tholischen Kirche; * insouderheit aber *
 aller deiner Diener und Dienerinnen *
 in dieser Bruderschaft, * verzeih ihnen
 alle ihre Sünden! * Streckte deinen gnä-
 digen Arm aus, * sie zu beschützen
 und selig zu machen, * durch unsern
 Herrn Jesum Christum, * deinen eini-
 gen Sohn, * welcher mit dir lebt und
 regieret, * in Einigkeit des heiligen Gei-
 stes, * wahrer Gott von Ewigkeit zu
 Ewigkeit, * Amen.

Im Namen Gottes des Vaters
 und des Sohnes und des heiligen
 Geistes, Amen.

III. A b s a t z.

Diese Art zu beten, warum wird sie der
 englische Rosenkranz genennet?

Dieses dreymalige Heilig in einer ge-
 wissen Zahl wiederholet, wird darum
 der englische Rosenkranz genennet, weil wir
 diese Art, Gott zu loben und anzubeten

von den Engeln gelernet haben, oder was auf eines hinaus läuft, weil wir die Erde von eben dem Lobgesange, welches die seligen Geister im Himmel anstimmen, wiedererschallen lassen. In dem Jahre, in welchem Uffas der König starb, sah Jesaias der Prophet den Herrn auf einem hohen und erhabenen Stuhle sitzen, * und was unter ihm war, das erfüllte den Tempel. Die Seraphin stunden über ihn; ** der eine hatte sechs Flügel und der andere auch sechs: mit zweenen bedeckten sie ihr Angesicht und mit zweenen ihre Füße und mit zweenen flohen sie. *** Und sie riefen einer zum andern und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Herrscharen; **** die ganze Welt ist seiner Herrlichkeit voll. Die Uberschwellen bebeten von der Stimme ihres Ruffens, und der Tempel ward mit Rauche ganz angefüllt. Wie sehr wäre es zu wünschen, daß, die wir Gott hierunten eben so loben und anbeten, wie die Cherubin, wir ihn auch auf eine so feurige und liebevolle Art, wie diese brennenden Liebesgeister, anbeteten!

Dieses

* Jesai. 6. 1. ** 2. *** 3. **** 4.

Dieses Lob und diese Anbetung des Allerhöchsten ist mit dem Himmel und der Erde und mit dem Daseyn der Engel vom gleichen Ursprunge. Gott selbst giebt hies von ein deutliches Zeugniß bey dem Hiob am 38. Kap. Wo warest du, fragte er diesen heiligen Mann, wo warest du, als mich die Morgensterne miteinander lobten und die Kinder Gottes insgesammt jauchzten? Bevor noch die Grundfeste der Erde geleget und die Meere in ihre Gränzen gezwungen waren, beschäftigten sich die Geister des Himmels und zwar von allem Range mit dem Lobe des Schöpfers: und da dieses Lob nach des Jesaias Zeugniß vorzüglich in dem dreyimal Heilig besteht, so ist die Folge ohne Widerspruch, daß Gott dadurch noch ehe verherrlichtet, als der Mensch erschaffen ward.

IV. Absatz.

Kurze Auslegung der Worte: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth: Alle Welt ist seiner Herrlichkeit voll.

Dieses Heilig wird nicht nur einmal, sondern immer dreyimal nacheinander



gesprochen, warum? darum antwortet der
 heilige Ambrosius, damit dadurch die Ein-
 heit des Wesens und die Dreyheit der
 Persohnen in der göttlichen Dreyeinigkeit
 angedeutet und ausgedrückt werde. Die
 Engel sprechen nicht einmal Heilig, da-
 mit du nicht etwa glaubtest, es wäre nur
 eine Persohn in der Gottheit, der Vater
 allein. Sie sprechen nicht zweymal Hei-
 lig, damit der heilige Geist nicht sollte
 ausgeschlossen werden. Sie sprechen auch
 nicht öfter als dreymal Heilig, damit du
 nicht etwa auf den Wahn von mehr Göt-
 tern gerathen solltest. Sie sagen nur eine
 Sache, aber sie wiederholen sie dreymal
 um die Einigkeit des göttlichen Wesens und
 in dieser Einigkeit des Wesens zugleich
 drey göttliche voneinander unterschiedene
 Persohnen anzuzeigen. Nach dieser Lehre
 des heiligen Ambrosius, worauf kann und
 worauf soll uns das dreymal wiederholte
 Heilig erinnern? Nicht nur überhaupt auf
 das grosse Geheimniß eines Gottes in drey
 göttlichen Persohnen, sondern über dieses
 auch noch auf die übrigen Geheimnisse der
 Religion, und auf die grossen Wahrhei-
 ten, die in unserm Glaubensbekenntnisse
 ent-

enthalten sind. Denn wir sagen eigentlich dadurch: Heilig ist der Vater, heilig der Sohn, und heilig der göttliche Geist; heilig der Vater in der Erschaffung, heilig der Sohn in der Erlösung, heilig der göttliche Geist in der Heiligung. Nun aber wo laufen die Geheimnisse der Religion und die Artickel des katholischen Glaubens vorzüglich hinaus, als gerade auf die Erschaffung der Welt, auf die Wiederherstellung des verlohrenen Menschengeschlechtes, und auf die Heiligung und Seligmachung der Menschen? Lasset uns diese Worte nur etwas erklären, welch einen reichen Stoff geben sie uns zu den rührendsten und wichtigsten Betrachtungen an die Hand.

Ihr sprecht so oft: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth. Was denket ihr denn aber dabey, und was solltet ihr denken? Heilig ist Gott, solltet ihr denken und bey euch selbst sagen, heilig ist Gott in der Erschaffung, heilig in der Erlösung, heilig in der Seligmachung; heilig in seiner Glorie im Himmel, heilig in seiner Gnade auf Erden, heilig in seiner Gerechtigkeit, mit der er die Tugenden



genden belohnet und die Sünden strafet. Heilig von Ewigkeit her und vor der Erschaffung, heilig in der Zeit und heilig in alle Ewigkeit. Heilig in den getreuen Engeln, heilig in den gerechten Menschen, heilig in allen seinen Auserwählten. Heilig der Vater, vorzüglich in seiner Allmacht, heilig der Sohn, besonders in seiner Weisheit, heilig der göttliche Geist in seinen Gaben und Heilswirkungen; heilig der Vater, heilig der Sohn, heilig der heilige Geist. Amen, Amen, Amen.

Ferners erinnert uns die Heiligkeit Gottes an alle die Ehrerbietung und Anbetung; an die grosse Dankbarkeit, Liebe und Unterwerfung, die wir ihm, als unserm Schöpfer, Erlöser und Seligmacher schuldig sind. Wozu uns aber die Heiligkeit Gottes hauptsächlich verbindet, das ist zu einem heiligen und unsträflichen Wandel. In der Macht, Weisheit, Hoheit, Grösse können wir Gott nicht nachahmen; er fodert auch nichts dergleichen von uns. Nirgendwo hat er gesagt: Ihr sollet allmächtig seyn; denn ich bin allmächtig.

Send

Seyd unendlich groß, seyd allwissend; weil auch ich allwissend bin, und eine Größe ohne Maße und ohne Gränzen besitze. Aber die Heiligkeit, die Vollkommenheit, die Gerechtigkeit hat er uns sehr nachdrücklich eingebunden. Indem er die Welt erschuf, ohnheilbare Krankheiten heilte, zukünftige Dinge vorher sagte, und Todte erweckte, hat er sich uns niemals zum Muster dargestellt, aber er hat gesagt: Seyd heilig. Er hat befohlen: Ihr sollet vollkommen seyn; und zu dieser Heiligkeit und Vollkommenheit hat er uns an kein anders Muster, als an sich selbst angewiesen. Seyd heilig, denn ich bin heilig. 3 Buche Mose II. 44. Ihr sollet vollkommen seyn, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5. 48. Auch ist unsere Hoffnung, in das Reich Gottes einzugehen und Gottes Angesicht von Ewigkeit zu Ewigkeit anzuschauen, auf nichts, als auf einen heiligen, unschuldigen, oder bußfertigen Wandel gegründet. Bestreuet euch, schreibt der heilige Paulus an die Ebräer. 12. 14. bestreuet euch, mit jedermann friedlich zu

seyen und eines heiligen Lebenswandels ohne welchen Niemand Gott sehen wird.

Zweytens: nennen wir Gott in diesem englischen Lobgesange unsern Herrn. Ist er es nicht im vorzüglichsten, wir dürfen fragen, im einzigen Verstande? Herren des Erdenkreises, das heißt, eines Theiles des Erdenkreises, Herren der Reiche, Länder, Provinzen, Herren der Menschen, Wer sind sie, mit Menschen verglichen? Immer verehrungswürdige Menschen, denen wir Ehrfurcht, Liebe, Treue, Gehorsam, Unterwürfigkeit, nicht nur aus Furcht zeitlicher Straffen, sondern auch dem Gewissen nach schuldig sind, weil sie von Gott gesetzt, sein Bild an sich ausdrücken, und weil Gott seine Macht über den Erdboden mit ihnen getheilet hat. Aber wer sind sie, wenn sie mit Gott, diesem höchsten Monarchen Himmels und der Erde in Vergleich kommen? Knechte, Diener, Unterthane, wie alle übrigen Erdenköhne. Gott allein ist Herr über alles, er allein der Beherrscher Himmels und der Erde, der Engel und Menschen; alles, alles ist ihm unterworfen, alles muß sich vor seiner

ner

ner Majestät beugen, seinem Willen gehorchen, seine Verordnungen anbeten, seine Gnade suchen, seine Gerechtigkeit und seinen Zorneifer fürchten. Wenn die Engel nicht dreymal Herr, wie dreymal heilig singen; so kömmt dieses, nach der Anmerkung des heiligen Johannis von Damaskus daher, daß unter den drey heiligen und göttlichen Persohnen nur eine und eben dieselbe Herrschaft statt hat. Alle drey, Vater, Sohn und heiliger Geist haben, wie nur ein Wesen, so auch nur ein Reich, eine Gewalt, eine Glorie, und wie sie alle drey zusammen nur ein Gott sind, so sind sie auch nur ein Herr, der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

Drittens: Wenn wir sprechen: Gott Zebaoth; so ist dieser Name Zebaoth kein eigentliches Nennwort Gottes, sondern nur ein Beywort desselben, und es sagt uns nichts anders, als der Herr der Herrscharen. Wir sollen dabey die unendliche Macht denken, die Gott über uns und über alles besizet, was wir haben. Engel, Himmel, Sterne, Mond, Sonne, Blitz, Donner, Hagel, alle Geschöpfe im
Him



Himmel und auf Erden, der ganze Erdenkreis steht ihm zu Diensten; er erwartet nur seine Befehle, um sie schnell und ungehindert auszuüben. Gott darf nur wollen, so werden die Flüsse und Meere aus ihren Ufern treten und Städte und Länder überschwemmen. Die Erde wird erschüttert, oder weit aufgethan werden, Häuser einstürzen, oder verschlungen, und Menschen ohne Hilfe und Rettung verschütten. Die Blitze werden zünden und tödten. Hunger, blutige Kriege und schreckliche Seüchen werden, wie eine schwere Last, auf ganzen Provinzen liegen und sie auszehren. Wie mächtig bist du, o Gott! wer soll sich vor dir nicht fürchten? Allein nur Sündenknechte, nur sinnliche Menschen mögen vor diesem Zebaoth zittern. Er hat sich auch dieses Namens gegen ein fleischliches Volk im alten Bunde sehr oft bedienet. Wir sind im neuen Gesetze durch Jesum Christum Kinder Gottes und mit der Freyheit derselben begnadet worden. Gott redet auch mit uns, wie mit seinen lieben Kindern; er will in unsern Augen nicht mehr im Rauche, Dampfe, unter Blitzen und Donnern erscheinen; er nennet sich

sich nicht mehr Zebaoth; sondern Vater, Hirte, Meister, Lehrer, Heiland, Freund, Bruder, Welches Herz ist so steinern, das durch die unbeschreibliche Güte und Freundlichkeit Gottes und unsers Herrn Jesu Christi nicht zur Liebe und Treue gegen ihn sollte aufgefodert und bewogen werden; und wenn ja solch ein unberügsames Herz noch in der Brust eines Christen sollte gefunden werden, der höre den Apostel Paulus, und zittere. Verflucht sey jener, der unsern Herrn Jesum Christum nicht liebet.*

Viertens: Sehet die Himmel, die Erde, die Welt an, ihr Thoren, die ihr in euerm Herzen sprechen: Es ist kein Gott. Wem werdet ihr denn, ich will nicht fragen, die Entstehung dieses Weltalls, sondern ich frage, wem werdet ihr die stette Erhaltung und die immer fortdauernde unverrückte Ordnung aller Kreaturen zuschreiben? Entstehen solche Werke, wie die Welt ist, von selbst, von Ohngefähr? Dieses glauben, kostet der gesunden Vernunft weit mehr, als einen unendlichen ewigen Gott erkennen und anbeten, der alles dieses gemacht

* 1 Korinth. 16, 22.



machtet hat? Werke, nicht des Ohngefährs, sondern an denen sich Wiß und Fleiß der Menschenkinder erschöpft hat, dauern sie so fort? — in einer so unvergleichlichen Ordnung, wie zum Beyspiele, der Lauf der Sterne, die Abwechslung der Jahreszeiten, und dergleichen? — Schöpfer, allmächtiger Gott! mit welcher Sicherheit betet der Christ: alle Welt ist deiner Herrlichkeit voll!* die Himmel erzehlen die Glorie Gottes, und die Feste verkündiget die Werke seiner Hände. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht giebt's der andern zu erkennen; daß ein Gott, ein Schöpfer und Herr der ganzen Welt ist.

Es ist auch, seitdem Jesus Christus im Fleische erschienen, und sein Evangelium über den Erdboden verkündiget worden ist, der Dienst und die Anbetung dieses grossen majestätischen Gottes nicht etwa an die Anhöhen eines Berges, oder an einen Tempel, oder an einen gewissen Ort gebunden. Die Prophezenhung des Maleachi ist längstens in die Erfüllung gegangen. ** Aller Orten wird Gott Opfer und ein reines Opfer

* Ps. 18. 1. ** Maleach. 1. 11.

Opfer dargebracht; Sein Name ist groß vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange. Sie ist da die Stunde. Von der der Sohn Gottes mit der Samaritanerin redete: * Die wahren Anbeter beten den Vater im Geiste und in der Wahrheit an; denn der Vater will solche haben, die ihn anbeten. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Da nun aber Gott an allen Orten und Enden der Welt seine wahren Anbeter, und das reine, heilige, unbesleckte Opfer des göttlichen Lammes findet; so sagen wir mit Rechte: Alle Welt ist seiner Herrlichkeit voll.

Zumstens: Dieser Zusatz, womit wir auf das dreyimal heilig 2c. 2c. antworten, nämlich: die Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, dieser Zusatz ist von dem ältesten Gebrauche in der Kirche Jesu Christi. Nach dem Zeugnisse des Cardinal Barons war der heilige Basilius der Meinung, dieses: die Ehre sey dem Vater 2c. 2c. müsse den
 Apo^a

* Joh. 4. 23. 24.

Aposteln zugeschrieben werden, und sie hätten sich schon dieser Art Gott zu loben und das Bekenntniß des dreyeinigen Gottes abzulegen bedienet. Dem sey aber, wie ihm wolle. Worauf würden uns diese viel bedeutende Worte führen, wenn wir sie mit Ueberlegung beteten? Eben auf die Gedanken, auf die uns die Worte führen, die uns Jesus Christus selbst in Mund gelegt hat: Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Wir sagen, wenn wir sie aussprechen, gerade diese Wahrheiten: Ehre sey dem Vater, aus dem; dem Sohne, durch den; dem heiligen Geiste, in dem alles ist, was immer da ist. Ehre sey dem Vater, von dem alle Vaterschaft kömmt im Himmel und auf Erden; dem Sohne, durch den wir alle Kinder Gottes, Erben Gottes und Miterben Jesu Christi geworden sind; dem heiligen Geiste, der die Quelle unsrer Heiligkeit und Gerechtfertigung ist. Ehre der unbegränzten Allmacht; Ehre der unersforschlichen Weisheit; Ehre der unendlichen Güte. Ehre dem Vater, der mich erschaffen; dem Sohne, der mich erlöset; dem heil. Geiste, der mich gewaschen, gereinigt.

reiniget, gerechtfertiget und geheiliget hat. Ehre dem ewigen Vater, der mich zur höchsten Glückseligkeit bestimmet; dem Sohne, der mir diese Seligkeit durch sein Blut erkaufet; dem heil. Geiste, in dem ich, wie im Vater und Sohne diese ewige Seligkeit zu geniessen hoffe. Amen. Amen.

Endlich ist bey diesen Worten: Als es war im Anfange, igt und alleweg und zu den ewigen Zeiten, Amen; zu bemerken, daß Gott nicht nur von allen seinen Kreaturen, von seinen Engeln und Auserwählten im Himmel, von seiner Kirche auf Erden, von Marien der seligsten und übergebenedeytesten Jungfrau und Mutter, und selbst von der heiligsten Menschheit Christi Jesu, sondern auch von sich und in sich selbst gelobet, gepreiset und verherrlicht werde. Der Vater lobet den Sohn, und findet sein göttlich Wohlgefallen an demselben, wie er sich aus den Wolken des Himmels über den Fluß Jordan und auf dem Berge Thabor erkläret hat: dieser ist mein vielgeliebter Sohn, an welchem ich mir selbst wohlgefalle. * Der Sohn lobet und verherrlicht seinen Vater. Er ist des

D

halben.

* Matth. 3, 17.

halben in die Welt gekommen, und alles, was er gethan hat, hat er in der Absicht gethan, den Namen seines Vaters zu verherrlichen. Der heilige Geist ist die gegenseitige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohne, folglich auch die Verherrlichung derselben. Diese drey göttlichen Persohnen in einem und eben demselben Wesen sehen einander; die eine Persohn sieht in der andern die unendlichen Eigenschaften und die unbeschreibliche Größe der Gottheit; sie schätzen also auch eine die andere auf eine ganz göttliche Art, von der wir nichts begreifen, als daß sie göttlich und also unbegreiflich ist. So haben sie sich von Ewigkeit her angesehen, bewundert, gepreiset, geliebet und gelobet; so werden sie sich in alle Ewigkeit ansehen, preisen, lieben und loben. Dieses bekennen wir durch die Worte: Als es war im Anfange, izt und alleweg und zu ewigen Zeiten. Wir sagen dadurch und wünschen, Gott das höchste Lob zu geben, das nur immer möglich ist; nämlich das Lob, welches sich die göttliche Dreyeinigkeit selbst von Ewigkeit her beygelegt hat, und in alle Ewigkeit beylegen wird.

V. Absatz.

Warum beten wir vorzüglich diesen englischen Rosenkranz?

Die Absichten dabey sind dreyerley. Wir legen zu erst, das öffentliche Bekenntniß eines Gottes und der drey göttlichen Persohnen ab, wider alle jene, die dieses vornehmste Geheimniß des katholischen Christenthumes, oder ganz, oder zum Theile läugnen; wie die Heyden und Abgötter, die Anhänger des Mahomets, die Juden, die Arianer, Socinianer u. a. m.

Zweytens: Ueben wir dadurch die ersten und vornehmsten Tugenden, die sonst die göttlichen und die Haupttugenden genennet werden, den Glauben, die Hoffnung und die Liebe aus. Wir ermuntern uns untereinander zur höchsten Anbetung, die wir Gott aus so vielen dringenden Beweggründen zu leisten schuldig sind. Wir werden hiedurch zu einem kindlichen und trostvollen Vertrauen aufgefordert. Wir finden dabey Trost in den Trangsalen dieses Lebens, Kraft und Beystand in den Versuchungen und Anfechtungen und die



selige Hoffnung, diesen dreyeinigen Gott, den wir hie nur in dunkeln und unabsehblichen Tiefen erkennen, einstens vom Angesichte zu Angesichte anzuschauen und in dieser Anschauung Wonne und Seligkeit über Seligkeit zu genieffen.

Drittens: Versetzen wir uns durch dieses Gebet gleichsam von der Erde in den Himmel; wir verwechseln die Gesellschaft der Menschen mit jener bessern und heiligern der Engel und Auserwählten; indem wir eben das hier unten verrichten, womit sie sich ohne Aussetzen dort oben beschäftigen, mit dem Lobe des dreyeinigen Gottes. Wir fangen in diesem elenden und gefahrvollen Leben schon jenes an, was wir durch alle Reichen von Ewigkeiten auf eine weit reinere und vollkommnere Art fortzusetzen, wünschen. Wir machen, daß unsere Zeit und unsere Ewigkeit einander gleichen im Lobe, in der Danksagung, Verherrlichung und Liebe des dreyeinigen Gottes, unsers Vaters, unsers Erlösers und Seligmachers.

VI.

Litanei zur allerheiligsten göttlichen Dreieinigkeit.

Herr erbarme dich unser.

Christe erbarme dich unser.

Herr erbarme dich unser.

O heiligste Dreifaltigkeit, höre uns.

O ehrwürdige Einigkeit, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.

Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.

Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Wahre und einige Dreiheit.

Einige und höchste Gottheit.

Heilige und unzertheilte Einigkeit.

Einigkeit in der Substanz.

Dreiheit in den Persohnen.

Einige und gleiche Gewalt.

Einige und zugleich ewige Majestät.

Einige und gleiche Glorie.

Einige und göttliche Dreifaltigkeit.

Erbarme dich unser.



Vater, Erschaffer.
 Sohn, Erlöser.
 Heiliger Geist, Tröster.
 Einiger Gott in der Substanz.
 Dreyfaltig in den Personen.
 Ungebohrner Vater.
 Eingeborner Sohn.
 Heiliger Geist, ausgehend von bey-
 den.
 Einige, heilige Dreyfaltigkeit, eine
 Erschafferin und Regiererin aller
 Dinge.
 Unermäßliche Gewalt des ewigen
 Vaters.
 Unerforschliche Weisheit des Sohns
 Gottes.
 Kräftige Güte des heiligen Geistes.
 Einige und einfache Gottheit.
 Heilig, heilig, heilig Herr Gott
 Zebaoth.
 Heiliger Gott, heiliger Starker,
 heiliger Unsterblicher,
 In dem wir leben, beweget werden
 und sind: Aus dem, in dem und
 durch den alle Dinge sind.
 Unsterblicher und unsichtbarer Kö-
 nig der Welt.

Erbarme dich unser.

Gott

Gott Abrahams, Gott Isaaks und
 Gott Jakobs, der du warest, bist und
 kommen wirst. Erbarme dich unser.
 Vater, Wort, heiliger Geist, ein ei-
 niger Gott. Erbarme dich unser.
 Sey uns gnädig. Verschone unser, o
 heiligste Dreyfaltigkeit.
 Sey uns gnädig. Erhöre uns, o hei-
 ligste Dreyfaltigkeit.
 Von allem Uebel. Erlöse uns, o heilig-
 ste Dreyfaltigkeit.
 Von Pest, Hunger und Kriege.
 Von Hoffart und Hartnäckigkeit.
 Vom Geize und aller Begierlichkeit.
 Vom Fraße und der Liebe der Welt.
 Vom Neide und Haße.
 Vom Zorne und allen bösen Willen.
 Von aller Unkeuschheit und Unlau-
 terkeit.
 Von der Trägheit und Kleinmü-
 thigkeit.
 Vom ewigen Gluche.
 Durch die Stärke deiner Allmacht.
 Durch die Majestät deiner Glorie.
 Durch die Völle deiner Erbarm-
 nisse.
 Durch den Ueberfluß deiner Güte.

Erlöse uns, o heiligste Dreyfaltigkeit.



Durch die Größe deiner Liebe. Erlöse uns, o heiligste Dreyfaltigkeit.

Durch die Tiefe und Abgründe deiner Urtheile. Erlöse uns, 2c.

Durch die Hoheit und Weisheit deiner Erkenntniß. Erhöre uns, 2c.

Durch den Reichthum deiner Seligkeit. Erhöre uns, 2c.

Am Tage des Gerichts. Erlöse uns 2c.

Wir armen Sünder. Wir bitten dich, erhöre uns.

Daß wir dich, Gott unsern Herrn allein anbeten und dir allein dienen.

Daß wir deinen heiligen Namen nicht unnützlich führen.

Daß wir die Feiertage der Kirche fleißig halten und heiligen.

Daß wir unsere Aeltern und Vorgesetzten mit Gehorsame und Hilfe in Ehren halten.

Daß wir weder mit Rath, noch That Jemanden tödten, oder verletzen.

Daß wir nimmermehr weder mit dem Gemüthe, noch mit dem Leibe etwas Schändliches begehen.

Daß

Wir bitten dich, erhöre uns.

Daß wir Niemanden wider die Billigkeit beschweren.

Daß wir wider den Nächsten kein falsches Zeugniß, oder Lügen reden.

Daß wir des Nächsten Güter weder begehren, noch ihn darum beneiden.

Daß wir dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften lieben.

Daß wir den Nächsten, wie uns selbst, deinetwegen recht lieben.

Daß du uns vor das Angesicht deiner Glorie bringen wollest.

Gott ein Gebährer, Gott ein Eingeborner, Gott ausgehend von beyden.

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Mache uns einen gnädigen Vater.

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Sey uns Sündern gnädig.

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Sieh uns den heiligen Geist.

Wir bitten dich, erhöre uns.



O heiligste Dreyfaltigkeit! Höre uns.
 O ehrwürdige Einigkeit! Erhöre uns.
 Herr, erbarme dich unser.
 Christe, erbarme dich unser.
 Herr, erbarme dich unser.

Vater unser 2c.

- B.** Und führe uns nicht in Versuchung
A. Sondern, erlöse uns von dem Uebel,
 Amen.
B. Gelobet bist du, o Herr Gott! un-
 serer Väter.
A. Und hoher Ehren würdig, und über
 alle Dinge erhöht zu allen Zeiten.
B. Gelobet bist du in der Feste des
 Himmels.
A. Und Lobwürdig, hochzuehren und
 über alle Dinge erhöht zu allen
 Zeiten.
B. Es loben dich alle Engel und dei-
 ne Heiligen.
A. Sie loben und ehren dich zu allen
 Zeiten.
B. Es loben dich die Himmel, das
 Erdreich, Meer und alles, was
 darinnen ist.
A. Sie loben und ehren dich, zu allen
 Zeiten.

B. Lo

B. Lobet den Vater und den Sohn,
samt dem heiligen Geiste.

A. Lobet, und erhöhet ihn zu allen Zeiten.

B. Herr, erhöre mein Gebet.

A. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

G e b e t.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du deinen Dienern gegeben hast, in der Bekennniß des wahren Glaubens die Glorie der ewigen Dreyfaltigkeit zu erkennen, und in dem Gewalt der Majestät, die Einigkeit anzubeten. Wir bitten dich, daß wir in der Beständigkeit dieses Glaubens allzeit von aller Widerwärtigkeit bewahret werden. O Gott! ein Widerbringer und Liebhaber der Unschuld, richte die Herzen deiner Diener zu dir, damit wir durch den empfangenen Eifer deines Geistes im Glauben beständig und am Werke kräftig gefunden werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.



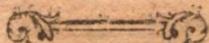
G e b e t.

Barmherzigster Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! erhöre das demüthige Gebet deiner Diener und Dienerinnen, damit wir, die wir in der Bruderschaft der hochheiligen Dreyfaltigkeit versammelt sind, von den Gefahren des Leibes und der Seele mögen entlediget werden, durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste, gleicher Gott, lebt und regiert, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

Gebet für die Kirche.

Dreyeiniger Gott, der du mich ohne alle meine Verdienste, aus blosser wohlwollender Gnade gegen mich Unwürdigen (Unwürdige) unter Millionen Menschen erwählet, in das wunderbare Licht des Glaubens beruffen, und in deine Kirche gesetzt hast, du hast mir befohlen, diese Kirche, die meine Mutter ist, zu ehren und zu lieben, sie hochzuschätzen, zu hören und ihr in allen unterthänig zu seyn. Ich
danke

Danke dir, und will dir in Ewigkeit danken, daß du mich zu ihrem Gliede und Kinde gemacht hast. Aber sieh, grosser Gott! von wie vielen Feinden sie bestritten, von wie vielen Heuchlern sie verrathen und von wie vielen unwürdigen Kindern sie mißhandelt wird. Höre das Seufzen und Flehen dieser betrübten Mutter. Sieh ihre Thränen an, die sie so häufig für das Heil ihrer ausgearteten Kinder, und der, wider sie aufgebrachten, Menschen vergießet. Führe sie, die von ihren Leidenschaften verblendet, in den Finsternissen und Schatten des Todes sitzen, durch deine Barmherzigkeit zum Lichte der Wahrheit und zum Leben der Gnade zurück. Befehre die Bösen; erhalte die Frommen. Bewahre, führe und beschütze deine Kirche in der Einigkeit, und im Frieden. Laß den Geist der Wahrheit, Weisheit, Stärke und Gottesfurcht auf ihren Hirten und Lehrern ruhen. Laß dein heiliges Gesetz rein und unverrückt gelehret, von allen Gläubigen in einem guten und gehorlichen Herzen aufgenommen und mit stetter



stetter Treue erfüllet werden. Gönne, dreheiniger Gott! deiner Kirche, noch einmal zusehen, was sie bey ihrer ersten Pflanzung gesehen hat; nämlich, daß ihre Kinder alle nur eines Sinnes und eines Herzens sind. Möchten wir doch, die wir hier einen Tauf, einen Glauben und einen Herrn haben, in der Heiligkeit dieses Taufes, in der Kraft dieses Glaubens und unter dem Schutze dieses Herrn, des Vaters, Sohnes und göttlichen Geistes wandeln, und zu jener Kirche gelangen, welche oben ist, zu dem himmlischen und ewigen Jerusalem, Amen.

Gebet für den römischen Pabst.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme dich deines Dieners, des obersten Hirtens deiner Kirche auf Erden. N.* führe ihn nach deiner Barmherzigkeit auf den Wegen des Heils, damit er, von dem Beystande deiner Gnade unterstützt, nicht nur verlange, sondern auch alles kräftig ausübe, was dir wohlgefällig ist, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen. Ges

* Hier soll der Pabst mit Namen genennet werden.



Gebet für unsern Erzbischof *
Kardinal.

Verbreite, grosser, dreyeiniger Gott!
über deinen Diener N.* den du zum
Hirten über diese deine Herde bestim-
met hast, den Geist des Rathes und
der Stärke, den Geist der Weis-
heit und der Tugend, damit er allen,
denen er vorgesezt ist, mit Worten
und Beyspielen nütze, und mit der, ihm
anvertrauten, Herde zum ewigen Leben
gelange. Dieses verleihe ihm und uns
Gott der Vater, der Sohn und der
heilige Geist, Amen.

G e b e t

Für unsere allerhöchsten Monarchen.

König der Könige! der du über die
Beherrscher des Erdbodens herr-
scheest, Reiche und Länder segnest, in-
dem du ihnen Fürsten nach deinem Her-
zen giebst; aber auch die Völker, die
Strafe von dir verdienen, zum öf-
tern durch dieselben züchtigest; breite
über den Monarchen, der uns in Güte
und Menschenfreundlichkeit beherrschet,
und

* Eben so nennet man auch hier den Namen
des Erzbischoffes.



und über die Monarchin, die nicht Frau, sondern Mutter ihrer Unterthane ist, den Geist der Heinriche, der Leopolden, Stephanen und Wenzeslauen, oder vielmehr den Geist Jesu Christi aus, der diese Fürsten besetzt hat. Fahre fort, Sie mit jener Weisheit auszurüsten, durch welche die Könige sanft herrschen, und die Fürsten ihren Völkern Recht sprechen. Laß Gerechtigkeit, Güte, Sanftmuth, Wahrheit und Barmherzigkeit um ihren Thron wachen. Verscheüche den Schmeichler, den Lügner, den Heuchler, die falsche List und alle Kunstgrieffe der sinnlichen Lust und irdischen Klugheit, wodurch auch die größten Monarchen geblendet und auf Abwege gebracht werden können. Sie sollen sich weit mehr erfreuen, Kinder deiner Kirche und Erben deines Reiches, als Beherrscher des Erdbodens und Gesetzgeber der Menschen zu seyn. Laß sie dein Gesetz, deine Wahrheit und Gerechtigkeit allenthalben suchen, finden, belohnen. Verleih Ihnen Furcht und Liebe deiner, und laß Sie weder zur Rech-

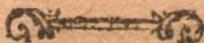
ten

ten, noch zur Linken abweichen. Ihr Thron müße fest, schreckbar den Feinden deines Namens, und tröstlich und liebeich den Frommen und Redlichen seyn. Erweise ihnen, o Herr, deine Barmherzigkeit hier, und in alle Ewigkeit; Amen.

G e b e t

Von den Mitgliedern der hochlöbl. Erzbruderschaft öfters, besonders aber, an den Monatssonntagen zu sprechen.

Sey allzeit gepreiset, göttliche Dreyeinigkeit! von mir deinem ganz unwürdigen Geschöpfe; besonders aber an diesem Tage, an dem wir uns hier in deinem heiligen Tempel versammelt haben, dir das gemeinschaftliche Opfer unsers Gebetes, und unserer Herzen darzubiethen. Du verlangest von deinen Kindern und Erlöseten nichts, als ihr Herz, und alles, was sie dir ohne dieses geben, ist nur verächtlich vor deinen Augen. Wir besitzen endlich auch nichts bessers, als unser Herz. Wie aber, grosser majestätischer Gott! dürfen wir uns unterfangen, dir dieses
 e
 elens



elende, wunde, zerstreute, befleckte,
 und zur Sünde so tief herabgebeugte
 Herz anzutragen. Du willst es entwe-
 der ganz, oder gar nicht besitzen; es
 muß ein gedemüthigtes, zerschlagenes
 und zerknirshtes Herz seyn, wenn du
 gnädige Blicke auf selbes wenden sollst.
 Reinige also dieses Herz, welches zu
 dir, Allmägender! aufwaltet; reinige
 die Lippen, die dein Lob Verkündigen
 und Seufzer und Gebete zu dir in Him-
 mel hinauf senden; bereite uns dir selbst
 zur Wohnung und zum Tempel deines
 Geistes zu. Sey der Gott unsers Her-
 zens, nimm es in Besitz, herrsche darin-
 nen zu allen Zeiten. Laß nicht zu, daß
 wir jemals eine Wahl tresen, die dir
 eben so schimpflich, als uns nachtheilig
 seyn würde; indem wir entweder auf
 beyde Seiten hinken, dir und den Mam-
 mon dienen, und uns zwischen dir und
 der Welt theilen, oder dir dein Ei-
 genthum rauben und es an nichtswür-
 dige Geschöpfe hangen wollten. Ich
 bin ganz dein, ewiger Vater! Alles hast
 du für mich, nur mich hast du für dich
 erschaffen. Ich bin ganz dein, theuer-
 ster

ster Erlöser! Du hast mich dir um den kostbarsten Werth, der sich kaum denken läßt, um alles dein göttlich Blut erkaufet. Ich bin ganz dein, heiliger Geist! Denn du hast mich zu deinem lebendigen Tempel erkohren und eingeweiht. Ja! ganz bin ich dein, und alles, was ich bin und was ich habe, ist dein. Sey also auch mein, dreyeiniger Gott! sey mein Vater, mein Erlöser, mein Bruder, Freund, Schützer, Tröster, Heilmacher. Sey der Gott meines Herzens und meiner Liebe, hier in der Zeit, und dort in der Ewigkeit, Amen.



Gesang vor der Predigt, und nach der Litanei.

Im Tone: Johannes heiliger Patron etc.

I.

D heiligste Dreyeinigkeit,
 Ein Gott in drey Personen!
D unerforschte Wesenheit,
 Der alle Engel frohnen!

e 2

Wie



Wir loben dich, o höchstes Gut!
 Und danken für die Gaben!
 Die wir in Seel' und Leibes Noth
 Von dir empfangen haben.

2.

Die Engel, die im Himmel die
 Das dreymal Heilig singen,
 Ermuntern uns, wir sollten hier
 Auch Lobes Opfer bringen.
 Ja! unsre Herzen sind verpflichtet,
 Dich ewig treu zu lieben:
 So sey dann auch der Bund erricht,
 Nie Böses auszuüben.

3.

Wir wollen dich mit Sonn' und Stern
 Und allen Engelschören
 Dich ietz, als unsern Gott und Herrn
 In deinem Tempel ehren.
 Erlaub' uns dann, dein Ebenbild,
 Mit Leibs und Seelenkräften
 Von deiner Lieb' und Gnad' erfüllt,
 An dem Altar zu heften.

4. Dir

4.

Dir geben wir Ruhm, Ehr und Preis,
Ein Gott in drey Persohnen,
In welchem unergründter Weis,
Macht, Weisheit, Liebe thronen.
Dir Vater! alle Macht gebührt
In hohen Himmel oben;
Den Sohn die Kron der Weisheit ziert
Den Geist der Liebe Proben.

5.

Stell dich, o eingebornner Sohn!
Vor unser in die Mitten,
Bey deines Vaters höchsten Thron
Bergebung zu erbitten.
Wenn er den Zornkelch auf uns neigt,
Von wegen unsrer Sünden.
Mach uns, vor seiner tief gebeugt,
Noch Huld und Gnade finden.

6.

Steh' uns in allen Nengsten bey
Du Tröster unsrer Seelen!
Die sich durch wahre Lieb' und Treu
Auf's neue dir vermählen.

Wenn uns dein Seegen überthaut,
 Dann muß das Unheil weichen,
 Und unsre Seel' als deine Braut
 Ihr letztes Ziel erreichen.

7.

Beschütz das Erzhaus Oesterreich,
 Beschütz uns deine Kinder
 Vor Hunger, Krieg' und böser Seuch'
 Und aller Straf der Sünder.
 Laß ruhig fließen unsre Zeit
 Dreyeiniger! auf Erden,
 Bis wir dort in der Ewigkeit,
 Dich ganz geniessen werden.

E n d e.



